

Afrikanisches Liebesleben.

Von Theo Seelmann.

Die Liebe zwingt uns Alle. Wie den hochgebildeten Europäer, so hält sie auch den schwärzesten Sohn des dunkelsten Afrikanen in ihren Rosenbanden gefangen...

Wie vielgestaltete Ceremonien herrschen schon bei der Werbung. Hat ein junger Galafuher sein Auge auf eine Tochter seines Stammes geworfen, so sucht er in vollem Sonntagstaat die Gattin seiner Auserwählten auf.

Bei den Eingeborenen an der Windung des Seezweigs legt sich der betrautete junge Mann mit seinem zukünftigen Schwelgervater in Verbindung. Hat er das Jawort erhalten, dann findet er der Eltern einen dauerhaften Kupfernen Ring und setzt seinen Freunden und Verwandten seine Verlobung mit der Anspielung an, daß er beabsichtigt, ein Haus zu bauen.

Etwas sehr unheimlich umwegen was dem ein Weibstreiter trägt er sich mit der Absicht, das süße Joch der Ehe auf sich zu nehmen, dann begiebt er sich zu zwei Letzten des Dorfes und trägt ihnen sein Anliegen vor. Diese theilen nun sein Verlangen seinem Oheim mit und jene drei Männer beginnen dann die Verhandlungen mit den Eltern des erwählten Mädchens.

Bei den Kaffern gilt die verkehrte Welt. Hier ist der Vater der Jungfrau der beglückende Hehl. Hat nämlich ein glücklicher Eheherr sich einen Kaffernknäuling zum Schwelgerjohn ausersehen, so sendet er in dessen Hütte einen Vertrauensmann. Der Besandte kommt als Kesselfeder zur Nachtzeit und hinterläßt heimlich ein Geschenk an Schmuckstücken, den „Mund“.

Die Verlobung selbst besteht im allgemeinen aus einem reinen Handelsgeschäft, in dem gewissermaßen der Preis festgesetzt wird, den der Bräutigam an die Schwelgereltern zu zahlen hat. Die Höhe des Preises schwankt außerordentlich, sie richtet sich nach dem Stande der Eltern, der Schönheit des Mädchens und nach der — Nachfrage.

So giebt bei den Somali ein armer Mann 10 bis 20 Rindern, während Reiche oft 150 Kamel, 100 Pferde und 200 bis 300 Schafe opfern müssen. Bei den Manbigos dagegen zahlt der Bräutigam nur einige Pfunde Salz, ein wenig Gold und manchmal auch ein Stück Vieh.

Die Hochzeitsfeierlichkeit selbst ist nicht selten mit einer kleinen Rauferei verknüpft. Bei den Serewen begiebt sich die Braut an dem bestimmten Tage auf's Feld und arbeitet dort ansehnlich eifrig, während sich die Eltern in der Nähe hinter Strauchwerk verbergen.

in dem schließlich die Familie der Braut obliegt. Bei den Batamba hat man eine ähnliche Einrichtung getroffen. Am Hochzeitsstage begiebt sich die Braut zum Brunnen, um Wasser zu holen, wo plötzlich der Bruder des Bräutigams hervorläuft und sie gefangen nimmt.

Die Einfachheit liebt man in Kongo. Gatte und Gattin, sowie ihre Väter und Mütter schneiden ein kleines Stück Tabak in eine Pfeife, aus der sie etwas nach dem andern rauchen und die Hochzeit ist geschlossen. Einer gewissen Symbolik entbehrt die Hochzeitsfeier nicht bei den Weuhs. Der Vater der Braut bindet ihr mit einem Seil die Hände zusammen, schlägt sie leicht und überlegt sie dem Bräutigam, der nun seinerseits das Ende des Seils ergreift und die Braut ebenfalls leicht schlägt.

Auch so etwas wie Gardinenpredigten kennt man in Afrika. Etwas wie die Weibswaagen der Gatte für sein liebes Ehegemahl nicht in genügender Weise für den Lebensunterhalt zu sorgen, so tritt die Vermittlerin vor das Haus und hält ihm mit lauter Stimme vor der ganzen Nachbarschaft seine Sünden vor.

39) Irene.

Roman von Hedwig Erlin.

Alles schien wie ausgeflogen zu sein, nur die Linden und Eichen, in denen die Spatz'n picknickten, rauchten vor dem Portal. Berning beschloß in den Park zu gehen, den ein höchst, alterthümlich gewölbtes, feines Thor vom Hofe abschloß. An bunten Blumenbeeten vorüber eilte Adalbert einer launischen Terrasse zu, die, wie er wusste, den Lieblingsaufenthalts Irene's bildete.

„Wie schön, Herr Berning, daß Sie sich einmal wieder bei uns zeigen!“ „Berzogen Sie, Fräulein Irene,“ sagte Berning ihre weiße Hand an die Lippen führend, „wenn ich Sie —“ „In Ihrem doloce raro nicht stören und so weiter und so weiter,“ unterbrach ihn Irene jedoch lachend.

schüttelt, so, nun müssen Sie zur Strafe mit mir allein füttele nehmen.“

Berning jagte ihr für ihre letzten Worte keine Schmeichelei, sondern ihr in die träumerischen Augen blickend, mit Freude die zarte Röthe ihrer Wangen, das hellere Wesen Irene's wahrnehmend, war er eine Weile so in ihren Anblick verunken, daß er zu antworten vergaß. Sie bückte sich verlegen nach einer herabgefallenen Blume und meinte:

„Bedenken Sie nicht auch meine arme Cousine, Herr Berning, wissen Sie keinen Rath, wie ihr zu helfen wäre? Ich habe schon alles versucht, ihn nicht von ihrer Seite gewichen, habe sie getröstet, doch umsonst, sie wurde immer schwermüthiger und doch schonte sie sich nicht nach Hause.“

„Ueber Berning's Züge floß ein leichter Schatten.“ „Also Sie meinen Irene, ich müßte Aehnliches durchzuführen haben, um Ihren Rath geben zu können? Und gewiss nun wirklich den Fall, ich hätte all' diese Kämpfe einmal selbst durchgesehen, hätte auch einmal ein Ideal gehabt, welches mir entschwunden wäre und nachdem die Sehnsucht mich dann verzehrte, glauben Sie wirklich, daß ich da ein Mittel gefunden hätte, dem Herzen zu gebieten? Er sah sie dabei so sonderbar an, seine Mienen sprachen so beseelt, daß Irene erkannte, ein unbestimmtes, bedrückendes Gefühl bemächtigte sich ihrer.“

„Sagen Sie einmal, Fräulein Irene, sind Sie nun eigentlich schon entschlossen, was Sie, nachdem Sie die Ihnen zugefallene Erbchaft angetreten haben, thun wollen? Bedenken Sie hier zu bleiben, oder wollen Sie Ihren Plan, einmal nach Italien zu gehen, verwirklichen? Wenigstens soviel ich höre, sprachen Sie davon.“ „Weiß es wohl,“ entgegnete sie träumerisch und legte die Hand an die Stirn. „Doch dort umgeben mich keine süßen, wehmüthigen Erinnerung, und die brauche ich, um glücklich zu sein; wenn ich könnte, bliebe ich immer hier.“

„Warum sollten Sie nicht immer hier sein, wenn,“ antwortete er schnell.

Irene sah ihn groß und erstaunt an. „Warum fragen Sie, Herr Berning? Wenn der Herr des Schlosses zurückkehrt, werde ich selbstverständlich gehen.“

„Wenn er nun aber nicht zurückkommen sollte, Irene, wenn er wo anders seine Heimath aufgeschlagen hätte, dann?“ „Ich verstehe das nicht recht,“ antwortete Irene einfach, „denn man kauft doch wohlhaltig kein Schloss, nur zum Zweck, es es eben zu kaufen. Der gewöhnliche Besitzer muß mindestens ein sehr sonderbarer Mann sein.“

„Er ist es auch.“ Berning senkte und blickte mit einem wehmüthigen Zug im Gesicht in die Ferne.

Irene beobachtete ihren Freund von der Seite und dachte darüber nach, was ihm wohl Kummer machen könnte.

Die Sonne stand schon hoch am Himmel und hauchte glühende Küsse auf die blühende Erde, eine träumerische Mittagsstimmung schien sich der ganzen Natur bemächtigt zu haben, und kleine flughlose, goldschimmernde Fliegen summten ein seltsames Wegegeräusch.

Berning hatte den Kopf zur Seite gewandt, als sein Blick zufällig auf ein herrliches Exemplar einer rosa boarboronica fiel. Er trat darauf zu, brach eine volle Knospe und sie Irene reichend, fragte er leise:

„Kennen Sie diese Blume?“ Er sah sie an, und sein Anblick trug den Ausdruck leidenschaftlichen Schmerzes. Irene aber senkte den Kopf und antwortete verwehrt: „Ja — es war damals — als wir uns zuerst im Garten trafen.“

„Es ist schon lange her, Irene!“ Seine Stimme bebte und sie blickte auf und lenkte ihre strahlenden, dunklen Augen fragend in die Ferne. Da schimmerte auf einmal ein Lichtes, weißes Gewand durch das Grün der Bäume, und eine Gestalt kam langsam näher.

Irene beugte sich spähend vor. „Nina, Nina,“ rief sie dann auf einmal erfreut, „wie schön, daß Du kommst, tritt nur näher, Du findest auch noch einen Gast bei mir!“

Jugendlichen Schrittes stieg Nina die Stufen zur Terrasse empor. Gleichgültig flogen ihre Blicke über die schöne, lachende Blumenpracht, sie sah alles um sich her und sah es auch nicht.

Das weiße, in losen Falten den Körper umschließende Gewand ließ die bledige Farbe ihrer Wangen nur noch deutlicher erscheinen. (Fortsetzung folgt.)

# VIII. Deutscher Gastwirthstag in Altenburg

Altenburg, 27. Mai 1892.

Aus Nord, Süd, Ost und West waren zu dem hier am 26. und 27. cr. stattfindenden 28. deutlichen Gastwirthstag die Vertreter des Gastwirthsstandes herbeigekommen in unsere stillig gedrückte Stadt, die den Gästen eine überaus freundliche Aufnahme bot. Am 25. cr. schon feierten die ersten Delegierten und der aus acht Vereinen bestehende Centralvorstand in allerhöchster Würde mit einer ansehnlichen Festrede, das erste Mal zusammen. Der am 26. cr. Vormittags abgehaltenen Delegiertenversammlung folgte Nachmittags ein gemeinschaftliches Festessen im „Brennischen Hof“, an welchem sich Abends 8 Uhr ein großer Emilianasommer mit Festschiffen, Vorträgen und Konzerten der Militärkapelle anschloß. Auch hieran nahmen, wie am Festtage die Spitzen der Behörden theil. Wie die Berlin eröfnete den Gasten mit einem Koch auf Kaiser und Herzog. Während des Sommeres traf folgendes Antwort-Telegramm auf die an den Herzog gelangte Subsidiumsbegehre ein: „Für eben erhaltenen Gruß und für den Ausdruck Ihrer Teilnahme herzlich dankend, möchte ich den Verband der sächsischen Gastwirthschaften und treue Tage in meinem lieben Altenburg. Ernst.“ Nach einem Konzert auf der schon gelegenen Insel in den Morgenstunden des heutigen Tages fand um 10 Uhr die Eröffnung der Hauptverhandlungen des deutschen Gastwirthstages statt. Derselben wohnten Staatsminister v. Schöner, Oberbürgermeister Dörmann und Landrath Dr. Eichler bei. Die Verhandlungen leitete der Verbandsvorsitzende Mele-Berlin.

Der Vorsitzende theilte mit, daß der Verband jetzt 193 Vereine mit 17000 Mitgliedern zählt gegen 169 Vereine mit 15000 Mitgliedern im Vorjahre. Derselbe hat im abgelaufenen Verbandsjahr 259 Beschlüsse ausgehört (im Vorjahre 218). Die Zahl der Beamten ist von 491 auf 508 gestiegen. Die Mitgliedszahl des Verbandes, welcher in erweiterndem Fortschreiten begriffen ist, seien von den höchsten Behörden anerkannt. Nebenher sei mit einem Koch auf den Kaiser und seinen treuen Bundesgenossen den Herzog von Altenburg. Oberbürgermeister Schmal heißt die Vertreter des Gastwirthsstandes aus allen Theilen des Reiches mit warmen Worten willkommen.

Aus den Verhandlungen ist zunächst hervorzuheben, daß die Satzungen der „Theodor Müller-Stiftung“ in der Weise abgeändert worden sind, daß künftig nur Dienende des Gastwirthsstandes und des Reiches als Mitglieder in die Stiftung aufgenommen werden können. Aus den Ueberlieferungen der Kochkunst-Ausstellung werden der Theodor Müller-Stiftung 8000 Mark überwiehen, und außerdem wird in Aussicht genommen, eine Lotterie zum Besten derselben zu veranstalten. Es sollen 50000 Lose à 1 Mark zur Auslosung gelangen. Als Ort für den nächsten Deutschen Gastwirthstag wurde Hofstadt gewählt. Der Geschäftsbericht und der Kassenericht wurden genehmigt. — Der frühere Vorstand wurde wiedergebildet, nur für Herrn Schneider-Kantanus, welcher aus Gelnhausen/Elbfürstentum abtrat, trat Herr Tombsch-Wittenberg ein.

Verbandspräsident Rechtsanwalt Brechner I. Berlin referirte über die Frage, ob die Einführung einer Schankbetriebssteuer in Preußen gegenüber dem § 7 Nr. 6 der Reichsgewerbeordnung zulässig sei. Er führte aus, die Gastwirthe empfinden in Folge der außerordentlichen Vertheuerung der Lebensmittel es sehr schwer, das ihnen eine neue Steuer, die Schankbetriebssteuer, auferlegt werde. Derselbe treffe zwar in erster Linie nur die preussischen Wirthe, doch sei ihre weitere Ausdehnung auf die Wirthe im Reich wohl nur eine Frage der Zeit. Eine Petition sei erloschlos geworden und werde auch vorläufig von weiteren Schritten abgesehen.

In einem zweiten Vortrag erörterte Herr Rechtsanwalt Brechner I die Frage, ob eine einheitliche gesetzliche Regelung der gastwirthschaftlichen Verhältnisse im deutschen Reich wünschenswerth und möglich ist, und bezeichnete Forderungen eine einheitliche gesetzliche Regelung als nicht unerlässlich. Der Reichstag der Reichstages liegt, die Einführung derselben als sehr wünschenswerth. Hiernächst in Verbindung wird der Antrag Anselm-Krober (Südt.) gebracht, eine einheitliche gesetzliche Bestimmung über die öffentlichen Konzessionsverfahren herbeizuführen. Theodor Müller-Berlin führte aus, daß eine einheitliche Regelung dieser Sache in einem Reichsverbande nicht möglich ist. Was aber ihm einmal gelang, daß er „Unter den Völkern“ lieber Erleichterungen gestatte als „in der Kuppelallee im Norden von Berlin“. Nach längerer Debatte wurde schließlich beschlossen, den § 5 dem Virenen zu überweisen zur Erörterung der Frage, ob eine einheitliche gesetzliche Regelung des Antrages Neureube und Sammlung von Material.

Um Schluß wurde auch der Unfallversicherungsantrag mit dem Versicherungsverein Stuttgart genehmigt. Hierauf wurde die weitere Verhandlung am morgen Vormittag 10 Uhr vertagt. Der Vorsitzende schloß, nach dem die Herren Reichs- und Provinzial-Beamten der Gastwirthstag an ihrer Betheiligung ihres Wohlwollens eingeladen habe. Was das zu bedeuten hat, werden die Herren wohl wissen“, fügte er lächelnd hinzu.

## Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, 29. Mai.

### Tagesordnung

- 1. Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag, den 1. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr.
- 2. Öffentliche Sitzung.
- 3. Sicherung des nördlichen Theiles der Frontmauer des Baugeländes.
- 4. Nachvollziehung zum Ausgangspunkt V. B. 2. pos. 37.
- 5. Regulierung des Fußweges vom Kaiser-Schirggraben bis zur Jägerbrücke.
- 6. Wohl der Mitglieder einer Kommission zur Prüfung der Gehaltsverhältnisse der Magistrats-Mitglieder.
- 7. Festlegung einer Fischzucht in der Gottesackergrube.
- 8. Regulierung und Anpflanzung der oberen Straße an der neuen Bromenade, des Franzosenweges und der Liebenauerstraße.
- 9. Mittheilung der Vorgänge betr. den Delegiertentag des deutschen Reiches.
- 10. Projekte und Wünsche für die im Etat pro 1891/92 Tit. X. D. b. 1 und 2 vorgesehene Kanalisirung.
- 11. Ueberlassung von Häusern an die Knabenbörse.
- 12. Genehmigung einer Ueberschreibung beim Etat der gewerblichen Belegschaft.
- 13. Beilegung einer Fischzucht am Mühlweg und an der Ecke der Bernburgerstraße und Einleitung des Enteisungsverfahrens.
- 14. Beschaffung einer neuen Straße im Gebiete des stilligen Wohnungsplanes westlich der Straße V. sowie einer Verbindungstraße zwischen dieser und der Straße B.
- 15. Nachvollziehung auf Befestigungskosten.
- 16. Genehmigung eines Nachtrages.
- 17. Rückgabe von Straßenbau-Kautionen.
- 18. Kanalisirung von 15 Morg. Terrain an die Section IV der Kanalisirungs-Vereinigung.
- 19. Allgemeine Einführung der Wassermeister.

### Geschlossene Sitzung.

- 18. Genehmigung zur Abstellung einer Mauer.
  - 19. Genehmigung des Entwurfs eines Vertrages mit den Niederländischen Eichen.
  - 20. Wahl eines Stichtsmannes für den 7. Bezirk.
  - 21. Wahl eines Stichtsmannes-Stellvertreters für den 8. Bezirk.
- Der Stadtverordneten-Vorsteher.  
Greiff.

Die städtische Armenpflege wird demnächst eine Neueinteilung und zugleich eine Vermehrung der Bezirks-Armenpfleger erfahren. Bisher war bei etwa 1000 der öffentlichen Armenpflege unterliegenden Familien die Stadt in 17 Bezirke eingetheilt, welche neben 17 Bezirks-Vorstehern 154 Pfleger zählten, so daß auf jeden Pfleger im Durchschnitt 7 Arme kamen. Der neue Einteilungsplan zeigt 24 Bezirke und schlägt eine Vermehrung der Armenpfleger um 67, also auf 221 vor, so daß die Durchschnittszahl der Armen für jeden Pfleger nur 5 beträgt.

Der vierter kommunaler Wahlbezirksverein. In der gestern Abend stattgehabten Monatsversammlung wurde zunächst darauf hingewiesen, daß sich eine abgetrennte Bezirks-Einteilung des Schulwesens, das sich leider noch nicht habe verwirklichen lassen und die Kinder vielfach Schulen zugetheilt würden, die in ganz entlegenen Stadttheilen sich befänden. Nachdem die neuerbauten Schulen bereits vollbesetzt, sei der Bau von 2 neuen Schulen wieder in Aussicht genommen. Es sei zu wünschen, daß man nach Fertigstellung derselben jedenfalls eine regelrechte Einteilung in Bezirksschulen vornehmen möchte. — Das Nebenamt soll wie im Vorjahre festlich begangen werden, und beschließt der Verein eine Zugabe zum diesbezüglichen Garantiefonds von 20 Mark. — Die Anbringung von Schutzvorrichtungen an den Wagen der Stadtbahn wurde als dringendes Begehren erklärt. — Es wurde sodann die zwischen der Telegraphenverwaltung und der Verwaltung der elektrischen Stadtbahn schwelende Streitfrage besprochen und dabei der Stadtbahverwaltung zugestimmt; ferner wurde die unzureichende Anlagen von Retiraden auf dem Hofplatz zum Gegenstande lebhafter Erörterung gemacht. Trotzdem durch ein magistratisches Schreiben schon lange Abhilfe in Aussicht gestellt war, ist die Kalamität beim Alten verblieben. Die Erweiterung des Fretloches durch den Bau eines neuen Inspektionshauses und einer Reihenpalle auf räumliche Kosten des davon begrenzten Hofplatzes fand keine Zustimmung, statt dessen war man dafür, beide Gebäude auf der alten Stelle und zwar in ausgedehnter Form längs des Möhliger Weges zu errichten. Eine Verringerung des schon ein begrenzten Hofplatzes würde die Verlegung der großen Bekämmer zur Folge haben, wofür die Stadt zunächst keinen zweckentsprechenden Ersatz habe. Nach Bekehrung der für die Gottesackergrube neu projektierten Baupläne wurde beschlossen, eine Eingabe an den Magistrat zu richten bezügl. Regulierung des Zäpferslandes als auch Revision des dortigen seit längerer Zeit nicht mehr funktionierenden Kanalisationsystems. — Der Verein tritt bis zum September in seine alljährliche Sommerpause ein.

Verlegung. Auf die vom hiesigen städtischen Baureamt ausgeschriebenen Materiallieferungen und Arbeiten für den Bau des neuen Rathstellersgebäudes, welcher kommenden Montag nunmehr offiziell in Angriff genommen wird, haben als Mindestfordernde Zugabe erhalten: Wauermeister Hoffmann, Erd- und Maurerarbeiten; Sommermann-Altendorfer, Schauf, Hehl u. Ertröfer, Maurerarbeiten; Brömmel, Bruchsteine; Scheller, Eisenkonstruktionen.

Der evangelische Männer- und Jünglingsverein feiert am kommenden Sonntag, den 31. cr., das Fest seines 37jährigen Bestehens. Bis Mittags 12 Uhr findet Empfang der Festgäste, um 2 Uhr Begrüßung derselben in der Kirche zu St. Georgen der Festgottesdienst, während sich die Teilnehmer an der Feyer um 6 1/2 Uhr zu gemeinschaftlichen Abendessen im Vereinslokale zusammenfinden werden. Um 8 Uhr Abends beginnt im „Concertsaal“, Raifstraße 2a, die Nachfeier, bestehend in einem Prolog, Ansprachen, Deklamationen, gemeinschaftlichen Gesängen u.

Die Kunstausstellung im Gebäude der Volksküche, ist nach wie vor täglich von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet. Der Vorstand des Kunstvereins hat nunmehr noch die sehr dankenswerthe Einrichtung getroffen, den Eintrittspreis auch für Sonntag Nachmittag 8 (bisher nur Mittwoch und Sonnabend) von 50 auf den niedrigen Satz von 25 Pf. zu ermäßigen, ein Entgegenkommen, das sicher von Vielen freudig begrüßt werden wird, und es doch dadurch Jedermann ermöglicht, der Kunstausstellung einen Besuch zu machen.

Der Sängerbund an der Saale hält am Sonntag, den 28. Juni, sein 37. Gelangsfest in Cöthen ab. Als Festlokal ist die bis dahin neu renovirte Turnhalle in Aussicht genommen, wofürst Vormittags die Hauptprobe und hierauf ein gemeinschaftliches Frühstück stattfinden soll. Das Concert, dessen Programm hauptsächlich Massenstücke, sowie auch solche mit Orchesterbegleitung verzeichnet, beginnt Nachmittags 3 1/2 Uhr. Nach Beendigung desselben bezieht sich die Sängerschaft in geschlossener Jugend unter Musikbegleitung nach Hierköthen, um hier nach Einnahme eines Festmahls den Rest des Tages durch eines Sängerkommers zu verleben. Möge dem Bunde, welchem von Halle 9 Gesangsvereine angehören, dieses Fest durch günstige Witterung verherrlicht werden.

In den Frühjahrsrennen, welche der Halle'sche Bicycle-Klub am nächsten Sonntag auf der Rennbahn an der Merseburgerstraße abhalten wird, sind die Vorbereitungen in vollem Gange. Bereits sind mehrere auswärtige Renner eingetroffen, um die Bahn

fennen zu lernen; gestern Abend fand neben der Korkprobe auch eine Uebung zu der originellen Scherzspiel „Stammesfides Zwillinge-Rennen“ statt, welche zweifellos besonders den jugendlichen Zuschauer mit Vergnügen beizellen wird. Die Bestellungen auf Billets laufen übrigens besonders von außerhalb so zahlreich ein, daß diejenigen, welche das Rennen zu besuchen gedenken, auf thun werden, sich im Vorverkauf geeignete Plätze zu sichern; bei dem allem Ansehne nach sich dauernd günstig gestaltenden Wetter wird der Besuch des Rennens höchstwahrscheinlich ein äußerst reger werden. Wie schon erwähnt, wird für die Veröberung des Publikums durch die Stadtbahn hinreichend Sorge getragen werden, außerdem ist noch be-merkt, daß, um vielehigen Wünschen entgegenzukommen, neben Gelbblöcher-Pflanzern auch Mündener Augustiner-Brau zum Ausverkauf gelangt.

Im Viktorien-Theater gelangt heute die Gelangspoffe in 5 Akten „So sind sie Alle“ von Mannsbüt und Heller neu einstudirt zur Aufführung.

Ausgestellt. Wir nehmen Gelegenheit unsere Leser auf die augenblicklich in dem Laden der Wöbelhandlung von Schmidt in der großen Ulrichstraße ausgestellt haben Bilder, ein wohlgelegenes größeres Gruppenbild und ein Gemälde, das Portrait eines Offiziers, eine vorzügliche Leistung, aufmerksam zu machen. Sie ent-fammen beide der Hand des hochphotographen Tempel (große Ulrichstraße 43) neben der Kaiserstraße und zeigen die Vieltheiligkeit des Künstlers, der sich nicht lediglich auf Photographie, sondern auch auf Oelmalerei legt und in beiden Fächern Hervorragendes leistet.

Fahrpreis-Ermäßigung. Anträge auf Bewilligung von Fahrpreis-Ermäßigungen für Gesellschaftsfahrten und Ausfertigung von Zeitkarten gehen, wie uns mitgetheilt wird, bei dem Verkehrsamt in Weiskens' Geschäft ver-pfätet ein, daß dasselbe nicht immer in der Lage ist, die erforderlichen Verfügungen und Vorkehrungen rechtzeitig treffen zu können. Das genannte Verkehrsamt muß darauf aufmerksam, daß auf rechtzeitige Erledigung solcher Anträge nur dann mit Bestimmtheit gerechnet werden kann, wenn dasselbe frühzeitig und mindestens 5 Tage vor der beabsichtigten Fahrt in den Besitz der Anträge gelangt.

Zählungsstatistik. Für die mittleren und niederen Volksschulen in Preußen muß jetzt auf Verfügung der Regierung vom 25. Mai cr. eine Zählungsstatistik aufgenommen werden.

Verleigerung. In hiesiger Gerichtsstelle wurde heute das Dorchstraße 36 gelegene Grundstück veräußert. Das Stichhaabot mußte der Hypothekengläubiger machen.

Revision eingeleitet. Der wegen angeklagter Körperverletzung mit tödlichem Erlöse, begangenen an dem Sohne des Landraths von Nachhaupt, zu drei Monaten Gefängnis verurtheilte Gärtnermeister Schotte hat gegen dieses Urtheil das Rechtsmittel der Revision eingeleitet.

Grüßlicher Kameradschaft. Der neue landwirthschaftliche Direktor Herr Bergmann hat seine Stellung bereits angetreten.

Zur Warnung. In bedauerlicher Weise haben sich in der letzten Zeit die durch den Straßenbahnbetrieb erfolgten Unfälle (Ueberfahren u.) vermehrt; zugleich ist aber auch festzustellen, daß dieselben zu großen Theile auf die Unachtsamkeit der betreffenden Kinder sowie auf die Sorglosigkeit der sie beaufsichtigenden älteren Personen zurückzuführen sind, und deshalb ist ein Wort der Warnung hier am Platze. Istet auf eure Kinder! Mit den großstädtischen Einrichtungen, die sich mehr und mehr bei uns einbürgern, müssen die Maßnahmen zur Uebung größtmöglicher Vorsicht gleichen Schritt halten. Die Spielplätze der Kinder müssen von den frequentirten Straßen verschwinden und die Kleinen dorthin vertrieben werden, wo das Leben ein weniger reges ist und ihnen nicht die Gefahr droht wie auf unseren Hauptverkehrs-straßen. Auch in geschäftlicher Hinsicht ist der Aufenthalt in den laubigen Straßen für die Jugend nachtheilig und gefährlich; dem Umfange der Kinderkraft, setzen, die gerade um die jetzige Jahreszeit aufzutreten pflegen, wird dadurch Vorbehalt geleistet. Sorgen wir deshalb dafür, daß die Kinder jünger kommen auf die Straßen, ins Freie, wo ihnen beim Spielen keine Gefahr droht, wohl aber ihre Gesundheit gefördert wird.

### Geschäfts-Zeitung.

Halle, 28. Mai. Strafkammerurtheil. Bei einer wackigen dem Bergmann Martin Weiskand in Adewitz, dem Arbeiter Krebs aus Bernburg, und dem Knecht Augustus in Burg, sowie dem Arbeiter Müller in Adewitz im Mai u. S. festgehabten Züritter sollten die beiden Ersteren Weiskand vorläufig fürwärtig gemäßhandelt, insbesonderer Weiskand den Müller ein Viertel gegen den Kopf geworfen haben, wobei derselbe stark blutete und Verletzungen davon trug. Es wurde durch schöffengerichtliches Erkenntnis im Januar d. S. freigesprochen. Da aber noch eine Zeugnisaussage die Unschuld bezeugen zu zweifeln Veranlassung gegeben hatte, war leitens der Staatsanwaltschaft Verurteilung eingeleitet und wurde derselbe nach dem Ergebnis der heutigen Verhandlung entsprechend dem Antrage der Staatsanwaltschaft zu 3 Monaten Gefängnisstrafe verurtheilt.

Der in Unteruchungshaft befindliche, am 16. October 1889 geborene, in den Jahren 1890/91 bereits wegen Diebstahlsverbrechen mit 9 Monaten bei 1 Jahr Gefängnis bestrafte Zimmermann Wilhelm Müller aus Hölzberg wurde wegen gleichen Verbrechens an Kindern zu 1 Jahr Gefängnisstrafe verurtheilt. Der Strafantrag der Staatsanwaltschaft lautete auf 1 1/2 Jahr Gefängnis und 2 Jahre Ehrenverlust.

Die in Unteruchungshaft befindlichen Mauerlehrlinge Friedrich und Karl Born, Beide aus Bernburg, wurden wegen Verbrechen gegen die Staatlichkeit zu je 6 Monaten Gefängnisstrafe verurtheilt.

Das Dienstmädchen Ida Probst aus Halle, geboren am 3. März 1868 in Erfurt, mehrmals vorbestraft, namentlich wegen Diebstahls 1888 mit 4 Wochen, 1889 wegen Diebstahls und Betrugs mit 6 Monaten Gefängnis, in Unteruchungshaft befindlich, wurde wegen abermaligen Diebstahls zu 1 Monat Gefängnisstrafe verurtheilt, wegen die Staatsanwaltschaft



**Tivoli-Etablissement,**  
Henriettenstrasse 2/4.  
**Eröffnung:**  
im Juni d. J.  
Economic Herr H. Becker, Inhaber des Gasthofes  
„Zur Weintraube.“  
Anmeldungen wegen Aufstellung von Pavillons  
u. dergl. im Directions-Bureau ebendortselbst.

**Linoleum-Rester,**  
bestes Fabrikat, zum Belegen von Treppen vorzüg-  
lich geeignet, per Quadratmeter 2 Mark.  
**Gebr. Buttermilch,** Halle a/S.,  
Fensprecher 508.  
**!Patent-Bapfhähne!**  
erhalten dem Biere die volle Kohensäure beim Ausschank!  
!An jedem Apparat leicht anzubringen!  
**Nur allein** zu beziehen durch  
**Herm. Graeger Nachf.**  
Zuh.: Aug. Moske.  
Geisfr. 58. Fabrik für Bierdruckapparate. Geisfr. 58.

**Kinderwagen**  
von den einfachsten bis zu den  
feinsten.  
**Reisekörbe,**  
sowie  
alle anderen Korbwaren  
empfeilt  
zu den billigsten Preisen  
**W. Leopold,**  
Mauergrasse Nr. 9.



Radfahrer-Triool-Anzüge,  
Radfahrer-Mützen,  
Radfahrer-Schuhe,  
Radfahrer-Strümpfe,  
Radfahrer-Gürtel,  
Radfahrer-Wettermäntel,  
Radfahrer-Unterkleider,  
Radfahrer-Touristenhemden,  
Fahrrad-Satteldecken,  
Fahrrad-Glocken u. Pfeifen,  
Fahrrad-Signalhörner,  
Fahrrad-Peitschen,  
Fahrrad-Laternen,  
Fahrrad-für Öl od. Kerzen,  
Fahrrad-Gepäckhalter,  
Fahrrad-Gepäcktaschen etc.  
Alle Zubehör- und Er-  
satztheile in grosser Aus-  
wahl zu Fabrikpreisen:

**Rover**  
in 20 verschied. Modellen v. 75 Mk. an.  
**Dreiräder,**  
hohe Zweiräder  
in grosser Auswahl  
unter Garantie  
empfiehlt das

**Hall. Fahrräder-Depot,**  
Halle a. S.,  
Martinsgasse 12/13.

**Kinderwagen,**  
**Reisekörbe,**  
gr. Auswahl, billige Preise  
**Koch, Geisfr. 20.**

**Selters- und Sodawasser,**  
sehr reichhaltig an Kohlenäure,  
**Moossirenen Limonaden,**  
angenehmes Getränk,  
**Mostrich** in Flaschen u. Fässern  
offert billigt frei Haus  
**A. Dilscher,**  
Mineralwasserfabrik, Königsstr. 6.

**Remus & Comp.,**  
Uhrmacher,  
Halle-Vernburgerstr.  
Beste und preisw.  
Reparaturwerkstatt.  
Garantie. Jede ange-  
meld. Reparatur, auch  
die weit. Entfernung, w. abgeh. u.  
fr. zu rückgef. Regelmäßige Zimmer-  
uhren Aufz. w. gern angenommen.

**Photographien**  
fertigt das ganze Duzend  
resp. 18 Stück in bester  
Ausführung von 6 Mk. an  
**M. Kästner, Photogr.**  
Gr. Ulrichstr. 52.

Neue u. geb. Möbel aller Art  
vert. billig Brunnswarte 6.

**Neuheiten**  
in **Bade-Sachen**  
— beste Qualitäten, billigste Preise — empfiehlt  
**Carl Steckner,**  
Leinen-, Wäsche- und Aussteuer-Geschäft.

**Wormser Dombaulotterie.**  
Ziehung am 16. Juni 1891.  
Hauptgewinn: 75 000 Mk. bar. Im Ganzen 5436  
Gewinnsumme.  
Ganze Loose 3 M. 50 Pf. Halbe 2 M. Viertel 1 M.  
**Sierzu auch 10 Gesellschaftsspiele.**  
Zu jedem Spiele werden 50 Scheine ausgeben. Inhaber  
eines Scheines erhält den 50. Theil der auf 50 Loose fallenden  
Gewinne.  
1. Spiel 2. Spiel 3. Spiel 4. Spiel 5. Spiel  
78929-78 78329-78 61036-85 9351-90 11652-700  
63701-10 41826.  
6. Spiel 7. Spiel 8. Spiel 9. Spiel 10. Spiel  
60451-500 61101-50 61151-200 63001-50 63051-100  
Schneidmähler Pferdelaose, Weimar Loose, Berliner  
Kunstanstellungslosse à 1 Mark,  
Preussische Klassenlosse zur 4. Klasse den 16. Juni.  
**Richard Schroedel, Gr. Ulrichstr. 48.**

**Loose**  
zur  
**Lotterie der Internationalen Kunstausstellung**  
in Berlin 1891.  
1. Ziehung am 16. u. 17. Juni; 2. Ziehung am 20-23. Okt.  
Hauptgewinn: Werth 1 à 50 000 Mk., 2 à 20 000 Mk.  
**à 1 Mark,**  
sowie zur  
**3. Großen Lurus-Pferdemarkt-Lotterie**  
zu Schneidmühl.  
Ziehung unabweislich am 3. Juni cr.  
**à 1 Mark**  
sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

**Kinderwagen, Reisekörbe** von den einfachsten bis zu  
den feinsten empfiehlt in guter  
Arbeit zu billigen Preisen

**A. Dowerzeny, Korbmachermeister,**  
Brunnengasse 1 und Alte Promenade 28, Nähe Hauptpost.

**Evangel. Männer- und Jünglings-Verein 1.**  
Sonntag, den 31. d. Mts.  
Feier des 37. Stiftungsfestes.

Nachmittags 5 Uhr Festgottesdienst in der Glaucha'schen  
Kirche, Festprediger: Herr Professor Dr. Kautzsch.  
Abends 8 Uhr Nachfeier im Concerthaus, Karlstr. 2a.  
Freunde der Sache ladet zur Theilnahme ergebenst  
Der Vorstand.  
NB. Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt.

Verlag und Druck von R. Reichmann in Halle  
Expedition des „Völkischen Tageblattes“ Große Ulrichstr. 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends

**30-36 000 Mark**  
zur ersten Hypothek. Häft-  
der Vertheilung zum 1. Juli zu  
leihen gesucht. Off. unt. G. K.  
2655 an J. Borek & Co.  
erbeten.

Ein erlangener, thätiger Mann  
sucht Stelle als Aufseher oder  
2. Inspektor auf einem größeren  
Economie-Gut. Offerten sub.  
H. 3233 bef. die Exp. d. Blattes.

Ein Landwirth, 22 Jahre alt,  
aus guter Familie, welcher seine  
Lehrzeit beendet, eine bessere land-  
wirthschaftliche Schule besucht und  
auf zwei größeren Gütern als  
Volontair Verwalter thätig war  
(auch kaufmännische Kenntniss besitzt),  
sucht, gestützt auf pr. Zeugnisse, per  
1. Juli oder später Stellung  
als Verwalter in einer guten  
Wirthschaft. Familienanständig  
ermöglicht. Offerten unter K. S.  
1001 an die Expedition dieses  
Blattes.

**In Gotha**  
ist ein dreiflügeliges Wohnhaus  
mit geräumigen Läden, Lädenlube  
mit großem Schaufenster, auch als  
weiter Laden zu benutzen, an bester  
Geschäftslage, dicht am Hauptmarkt,  
gelegen, ertheilungshalber für  
19 000 Mark zu verkaufen. Off.  
unt. B. S. 3231 bef. die Annon-  
cen-Exp. von Louis F. Lange,  
Gotha.

Ein gutes Klavier wird zu  
mieten gesucht. Offerten mit  
Angabe des Preises unter  
C. 4168 an die Exped. d. Bl.  
erbeten.

**F. Kohlhardt,**  
prakt. Zahn-Arzt,  
Wlombiren, Zahnziehen mit  
Lachgas, künstl. Gebisse, Re-  
guliren schiefstehender Zähne  
u. Gelatinstasse 20, II.  
Sprechst. 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr  
Nachmittags.

Empfehle fr. Mohn, Wa-  
und Kaffeebohnen und täglich  
frisches Thee- u. Kaffeegebäd.  
G. Schimpf, Gr. Ulrichstr. 51.

Von Montag rüh ab liefern feine fette sowie  
gr. u. kleine **Futterschweine** (halbsengl.)  
zum Verkauf bei  
**Carl Birke, Viehhofstein, Brunnenstraße 65.**

**Walhallatheater**  
Direction: **Richard Hubert.**  
Sonntag, den 31. M t:  
**Letztes Auftreten**  
**sämmtlicher Künstler!**  
**Messa, Barretto und Artell,**  
Vraourdturner am dreifachen Red.  
**Mr. José Garcia,** Schatten-  
künstler. — Herr **Castor Watt,**  
Wunderer und Berwunderungskünstler  
— Frau **ein Ellen Grossy,** Lieber-  
und Walsängerin. — Herr  
**Wolff Bachus Jacobi,** Sings-  
Humorist und Charakterturner.  
Noch für einige Tage:  
**Miss Lo Lo, Mr. Sylvester**  
und **Miss Lo La,**  
Leit-Gymnastiker.  
**Sensationsnummer!**  
Kasseneröffnung 7 Uhr. — Beginn  
der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr

**Victoria-Theater.**  
Sonnenabend, den 30. Mai,  
zum letzten Male:  
**Unsere Don Juans.**  
Große Selbstaufführung in 4 Akten.  
Saal 50 J. Anfang 8 Uhr.

**Ein wahrer Schatz**  
für alle durch jugendliche Ver-  
irrungen Extranke ist das be-  
rühmte Werk:  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung**  
30. Auflage, Mit 27 Abbild.  
Preis 3 Mark.  
Leise es Jeder, der an den Folgen  
solcher Laster leidet, **Zunehmend**  
verdanken denselben ihre  
Wiederherstellung. Zu be-  
ziehen durch das Verlags-  
Magazin in Leipzig, Ren-  
nmarkt 34, sowie durch jede  
Buchhandl.

Wegen Aufgabe des Ladengeschäftes  
**Ausverkauf**  
von Brillen und Klemmer, gut  
tugend mit besten Gläsern, in Gold,  
Gold-Double, Nickel, Stahl,  
Schilbpat, Horn, Kauschud  
von 1 Mark an. Speer- und  
Reise-Gläser mit vorzüglichster  
optischer Wirkung.  
Barometer, Thermometer u.  
in größter Auswahl zu billigen  
Preisen.

**Emil Heynert,**  
Mechaniker und Optiker  
67. Obere Leipzigerstraße 67.  
Reparaturen schnell und gut.  
Som 1. Juli ab  
**Spiegelgasse 3.**